



CALL FOR PAPERS

„Künstliche Gefühle? Produktion und Rezeption von Affekten aus natur- und geisteswissenschaftlicher Sicht“

Doktorandenkolleg 1. – 5. Mai 2010

Villa Vigoni

Deutsch-Italienisches Zentrum

Via Giulio Vigoni, 1

I-22017 Loveno di Menaggio (CO)

Italien

Wissenschaftliche Leitung und Konzeption:

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Tübingen

Prof. Dr. Dirk Wildgruber, Tübingen

Ansatz

Ziel des Doktorandenkollegs ist es, einer Fragestellung systematischer und genauer nachzugehen, deren Relevanz im Verlauf des vorangehenden ersten Kollegs sichtbar wurde. Es geht dabei um die Frage künstlich hergestellter Gefühlszustände bzw. die Produzierbarkeit und Reproduzierbarkeit von Affektzuständen im weitesten Sinne. Nicht nur die klassischen Bereiche (wie z. B. der des Theaters) sollen deshalb untersucht werden – Film, Medien, Computersimulationen, Rauschmittel und Drogen sollen gleichfalls als Produktionstechniken von affektiven Reaktionen untersucht werden. Im Zentrum steht dabei nicht zuletzt die Frage, ob die psychophysische Qualität der emotionalen Erregungszustände abhängig von der Art der Stimuli ist und differiert oder von der Technik ihrer Herstellung unabhängig ist.

Das interdisziplinäre Doktorandenkolleg soll Neurowissenschaften, Philosophie, Text- und Medienwissenschaften sowie Studierende unterschiedlicher Arbeitsbereiche zu einem dreitägigen Arbeitstreffen zusammen bringen. Im Zentrum wird die Frage nach dem

Zusammenhang zwischen Emotion und Wirklichkeitskonstitution stehen, wobei literarische Texte als Simulationsräume der Erfahrung gelesen werden sollen.

Das Kolleg wird unterschiedliche Zugriffe auf das genannte Phänomen erproben: Lektüreprozesse werden dabei ebenso berücksichtigt wie die emotionale Reaktion auf Theaterstücke, Musik-Text-Relationen, Medienwirkung, Computerspiel-Sucht und Theatralisierungen des Alltags. Insgesamt steht somit die Kategorie und Dimension der Wahrnehmung simulierter Wirklichkeiten und mithin auch die nach „Realitätshaltigkeit“ und Mimesis im Mittelpunkt der Arbeit; deshalb ist es wichtig, der eigentlichen Tagung eine Art Lexikon auch auf der Basis der vorangehenden Tagung vorzustellen, um interdisziplinären Missverständnissen begrifflicher Art vorzubeugen.

Neben den terminologischen Differenzen werden auch solche methodologischer Art im Vorfeld erörtert werden müssen um den eher hermeneutischen Zugriff der Geisteswissenschaften mit einem tendenziell empirisch-experimentellen Vorgehen der Neuro- und Naturwissenschaften möglichst differenziert reflektieren und verbinden zu können.

Aus demselben Grund soll im Kolloquium eine Arbeitsweise erprobt werden, die nicht nur auf Einzelvorträge und deren Diskussion abzielt, sondern vielmehr auf die Bildung interdisziplinärer Themen- und Arbeitsgruppen, die im Verlauf der Tagung konzentriert am Design zu möglichen Experimenten arbeiten.

Die Tagungssprache ist deutsch.

Interessenten bitten wir um Einsendung einer Kurz-Biographie sowie eines Exposé über einen möglichen Beitrag bzw. den eigenen wissenschaftlichen Zugang zum Thema (ca. 1 Seite) an Christina Gößling (christina.goessling@uni-tuebingen.de) bis zum 1. März 2010.